Eigenthum· Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 31. Juli 1885. Nr. 352.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate August und Sept. für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 1 Mark, für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 M. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 30. Juli. Die Nachricht, daß im nächsten Reichsetat ein Posten von 100,000 Mark zur Förderung der Hochseefischerei ausgesetzt werden soll, wird allseitig mit Zustimmung begrüßt werden. Es ist wiederholt darauf hingewiesen, wie gerade dieser Zweig der Arbeit und des Erwerbs in Deutschland, obwohl dasselbe die günstigsten Vorbedingungen dazu hat, in auffallendem und stets zunehmendem Rückgang begriffen ist, wie wir Millionen über Millionen jährlich für Seefische an das Ausland zahlen und eine Wohlstandsquelle in ganz unbegreiflicher Weise haben versiechen lassen, wodurch auch die Interessen unserer ganzen Schifffahrt empfindlich geschädigt wurden. Welche zweckmäßigen Mittel zur Förderung der Hochseefischerei werden vorgeschlagen werden, muß abgewartet werden. Daß endlich etwas Positives zu diesem Ziele geschieht und daß Reichsgelder dafür ausgeworfen werden, kann nur warme Zustimmung finden.

— Im Zusammenhang mit der vielfach hervortretenden Mißdeutung der Kolonisationsbewegung glauben ausländische Auswanderungs-Agenten neuerdings eine Gelegenheit zu finden, um Deutsche zur Auswanderung nach den ungeeignetsten Gegenden zu verleiten. Nachdem erst unlängst selbst von der ausländischen Presse vor australischen Agenten, welche es auf Arbeiter für Zuckerplantagen in Queensland abgesehen hatten, gewarnt wurde, hört man jetzt, wie aus Hamburg berichtet wird, von einem nicht minder schlimmen Projekt aus dem tropischen Theile von Brasilien. Eine Gesellschaft, welche in den Provinzen Bahia und Minas Geraes einen Bahnbau unternommen hat, wünscht im Interesse der Rentabilität des Unternehmens längs der Bahnlinie, welche meist durch unfruchtbare und sumpfige Gegenden läuft, Kolonisten anzusiedeln, und hat zu diesem Zweck einen Agenten nach Hamburg entsandt. Es darf nicht erst an den traurigen Ausgang früherer derartiger Unternehmungen (Mucury u. A.) erinnert werden, um vor einer Auswanderung nach jenen, für deutsche Kolonisten durchaus ungeeigneten tropischen Gegenden dringend zu warnen.

— Zur Ausführung der §§ 2 bis 10 des Gesetzes über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung vom 28. Mai 1885 ist für den Betrieb der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung Folgendes bestimmt:

1) Die Geschäfte der Ausführungsbehörde werden von einer jeden Ober-Postdirektion für die ihr nachgeordneten Dienstzweige wahrgenommen. Die Ober-Postdirektion in Berlin ist Ausführungsbehörde auch in Ansehung derjenigen Dienstzweige, welche unmittelbar von der Zentralverwaltung abhängig sind. Den Ober-Postdirektionen liegt insbesondere auch die Feststellung der Entschädigungen ob.

2) Die vorgeschriebene Anzeige eines Unfalls ist Seitens des der verunglückten Person unmittelbar vorgesetzten Beamten an diejenige Ober-Postdirektion zu erstatten, in deren räumlichem Bezirk sich der Unfall ereignet hat. Die letztere hat den Unfall in das von ihr zu führende Unfallverzeichniß einzutragen, die Vornahme der erforderlichen Untersuchung zu veranlassen und die Vergütung für den Bevollmächtigten der Krankenkasse festzusetzen.

— Es war aufgefallen, daß das in der vorigen Landtagssession angenommene Gesetz, betreffend das Spiel in nichtpreußischen Lotterien, noch immer nicht publizirt ist. Diese Verzögerung scheint sich jetzt daraus zu erklären, daß die Regierung angeblich jenes Gesetz durch einen weiteren Entwurf ergänzen will, nach welchem die Zahl der preußischen Lotterieloose verdoppelt werden soll. Gegen eine solche Maßnahme läßt sich in der That nichts einwenden, wenn man sich einmal auf den Standpunkt stellt, daß das Lotteriespiel überhaupt nicht zu verwerfen und zu verbieten sei. Da die Zahl der preußischen Loose dem Spielbedürfniß nicht genügt, so ist es natürlich, daß es sich auswärtigen Lotterien zuwendet, deren Konkurrenz nicht durch gesetzliche Verbote, sondern nur durch Vermehrung der preußischen Loose wirksam bekämpft werden kann. Nur so kann verhindert werden, daß das in der vorigen Session angenommene Gesetz nicht auf dem Papier stehen bleibt, und wir würden es daher nur konsequent finden, wenn die Regierung die Verkündigung dieses Gesetzes, wie verlautet, von der Verdoppelung der preußischen Loose abhängig machen will.

— In der schon erwähnten Ansprache des Kardinals Melchers an die deutschen Katholiken in Rom hatte der auf den Kulturkampf bezügliche Passus nach der „Germ." folgenden Wortlaut:

„Leider dauern noch fort die Gesetze, welche diese Wunden verursacht haben; noch bestehen die Fesseln, wodurch die katholische Kirche in unserem Vaterlande der ihr nothwendigen Freiheit und ihrer Rechte beraubt ist; noch währt der Kulturkampf, der eigentlich ein Kampf gegen die christliche Kultur genannt zu werden verdiente. Aber eben dieser Kampf und die Bedrückung der Kirche haben bewirkt, daß die Liebe und opferwillige Ergebenheit der Gläubigen gegen ihre Mutter, die h. Kirche, gewachsen und erstarkt sind, daß die Einigkeit Aller, der Bischöfe, Priester und Laien aufrecht erhalten worden ist. In dieser Einigkeit haben wir eine Bürgschaft und eine sicheres Unterpfand, daß die Gnade Gottes mit den Gläubigen ist und daß die Zeit kommen wird, wo der Kirche ihre Freiheit und ihre Rechte zurückgegeben werden. Die höchste Anerkennung gebührt dem Muthe, der Glaubensfestigkeit und der Opferwilligkeit jener zahlreichen Schaar von Männern, die in den gesetzgebenden Körperschaften auftreten als Vertheidiger der Wahrheit, des Rechtes und der Freiheit; denn die selbstlose Hintansetzung aller irdischen Interessen, womit sie für die Rechte der Kirche kämpfen, hat auch hauptsächlich dazu beigetragen, daß im katholischen Volke unseres Vaterlandes die Einigkeit aufrecht erhalten worden ist."

— Ueber den Nachfolger des angeblich gestorbenen Mahdi, Abdullah, wird der „Times" aus Kairo berichtet: Der Mahdi hat bekanntlich vier Khalifen ernannt: Abdullah, Osman Digma, einen Sudanesen, dessen Name unbekannt ist, und den Scheik der Senussi, welcher die Ehre ablehnte. Von ihnen gilt Abdullah als der Begabteste und Tüchtigste, aber er ist nur der Scheik eines unbedeutenden Stammes, und darum weigern sich die Scheiks der großen Stämme, ihn als Herrscher anzuerkennen. Es ist darüber bereits zu Zwistigkeiten gekommen.

Ausland.

London, 26. Juli. In England ist im Februar eine Kommission von Rhedern, Kaufleuten und Assureuren zusammengetreten, um in Erwägung zu ziehen, ob nicht in die Konnossemente eine Klausel aufzunehmen wäre, welche die Haftung des Rheders für die Fahrlässigkeit seiner Leute beschränkt. Die Kommission hat nunmehr über ihre Berathungen Bericht erstattet und schließlich empfohlen, die Haftbarkeit der Schiffsrheder für Nachlässigkeit, Irrthum und fehlerhafte Manipulationen der Lootsen, Schiffsführer und der Schiffsmannschaft in allen Fällen der Strandung oder Kollision überhaupt gänzlich auszuschließen. Dieser Beschluß, der in offenbarem Gegensatz zu den in aller Welt gebräuchlichen Rechtsgrundsätzen über die Haftpflicht des Unternehmers für das Verhalten seiner Leute steht, stößt in England auf große Opposition. Von Seiten der Versicherer sowohl, wie von Seiten des Handelsstandes wird geltend gemacht, daß es ein ganz ungerechtfertigtes Privilegium der Rheder wäre, wenn sie von der Haftpflicht für fahrlässige Handlungen ihrer Leute befreit würden, während alle übrigen Unternehmer diese Haftung auf sich zu nehmen hätten. Die Schiffsrheder haben als Hauptgrund für die Befreiung von der Haftpflicht angeführt, daß es ihnen ganz unmöglich sei, eine Aufsicht über ihre Leute auf Entfernungen von Tausenden von Meilen hin zu üben. Die gleiche Unmöglichkeit trifft aber auch für die Eisenbahnverwaltungen und überhaupt für jedes größere Unternehmen zu, während für diese doch die Haftpflicht in weitestem Umfange besteht. Die sehr üblen Folgen, welche diese Haftpflicht in manchen Fällen ohne Zweifel für den Schiffsrheder haben kann, lassen sich in ganz einfacher Weise beseitigen durch Versicherung der Rheder gegen die Schäden, welche ihnen aus der Fahrlässigkeit ihrer Leute erwachsen. Die Rheder werden diesen Weg wohl auch schließlich betreten, da ihr Verlangen, von der Haftpflicht für Handlungen ihrer Leute befreit zu werden, wohl bei Niemandem Entgegenkommen finden dürfte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. Juli. Gestern Nachmittag fand auf der Werft des „Vulkan" der Stapellauf des für den Deutsch-Nordischen Lloyd erbauten zweiten Postdampfers statt. Derselbe ist gleich seinem, ebenfalls auf dem „Vulkan" gebauten Schwesterschiff „König Christian" aus Stahl gebaut, 58 Meter lang, 6,55 Meter breit und 3,54 Meter tief. Die von 4 Kesseln mit Dampf versehene Maschine soll 750 Pferdekräfte indiziren und dem Schiff eine Fahrt von 14 Knoten pro Stunde geben. Die für 150 Passagiere berechnete Kajüte, in welche man durch einen großen aus Teakholz gebauten Deckpavillon gelangt, wird hochelegant ausgestattet, so werden z. B. die Wände mit reich geschnitztem und mit Wachs gebeiztem Nußbaumholz bekleidet. Zu dem Stapellauf waren außer dem Staatssekretär Dr. von Stephan die Herren Ministerial-Direktor des Reichspostamtes Sachse aus Berlin, Ober-Postdirektor Ritzler aus Schwerin, Ober-Postdirektor Cunio von hier, Baudirektor Mensch aus Schwerin, sowie die Direktoren des Deutsch-Nordischen Lloyd, die Herren Stoclet und Becke aus Rostock anwesend. Nachdem diese Herren, sowie der Verwaltungsrath und der Direktor des „Vulkan" auf der Tribüne Platz genommen, hält Herr Dr. von Stephan folgende Taufrede:

„Wieder verläßt ein Schiff diese Werft, auf welcher durch deutsche Intelligenz und deutschen Fleiß schon ganze Geschwader entstanden sind. Sie durchfurchen alle Meere der Erde, theils um die Donner des Krieges zu entsenden, wenn kein anderes Mittel mehr verfangen will, theils um dem friedlichen Völkerverkehr zu dienen, den Austausch der Erzeugnisse der Natur und Menschenhände zu befördern, den Post- und Reiseverkehr zu vermitteln. Für letzteren Zweck ist der schöne Schnelldampfer bestimmt, den wir vor uns sehen. Auf einer neuen hervorragend wichtigen Verkehrsstraße nach unserem Nachbarreiche Dänemark und dem skandinavischen Norden soll er in Betrieb gesetzt werden. Nachdem Seine Majestät der Kaiser die Allerhöchste Genehmigung zur Herstellung dieser Verbindung ertheilt und die königlich dänische Staatsregierung ihr Einverständniß bereitwilligst kund gegeben hatte, wurden durch die Initiative des Reichskanzlers die Verhandlungen mit Dänemark erfolgreich zu Ende geführt. Dem Entgegenkommen der großherzoglich-mecklenburgischen Landes-Regierungen und Landstände, und der städtischen Körperschaften von Rostock, sowie der Thatkraft des Deutsch-Nordischen Lloyd ist es zu danken, daß das Werk, ungeachtet vieler Schwierigkeiten, binnen Kurzem seiner Vollendung entgegen gehen wird. Und so taufe ich dich, du schönes Schiff, mit Allerhöchster Genehmigung auf den Namen, der allen Deutschen theuer ist und theuer bleiben wird, so lange deutsche Herzen auf diesem Erdenrunde schlagen werden: auf den Namen „Kaiser Wilhelm". Mögen deine Fahrten unter Gottes Beistand glückliche sein; und möge das Wehen deiner Flagge von Neuem verkünden, wie die landesväterliche Sorgfalt unseres erhabenen Monarchen stets auch auf die Werke des Friedens und der Befestigung des friedlichen Verkehrs unter den Völkern bedacht ist. Seine Majestät der Kaiser, unser allergnädigster Herr, er lebe hoch!"

Nachdem der Redner hierauf die gefüllte Champagnerflasche am Bug des Schiffes zerschellt hatte, bewegte sich der Dampfer langsam und sicher dem Wasser zu. Nach dem Stapellauf fand im Hotel de Prusse ein Festessen statt. Heute Vormittag 8 Uhr 20 Min. fuhr Herr Dr. von Stephan wieder nach Berlin zurück.

— Der seit Jahren bestehende deutsche Gastwirth-Verband giebt sich die redlichste Mühe, die Interessen des Gastwirthstandes wahrzunehmen und den Stand zu heben; von dem gleichen Streben sind die Vorstände der einzelnen zum Verbande gehörigen Vereine beseelt und auch der Vorstand des Pommerschen Gastwirth-Vereins läßt sich Mühe und Arbeit nicht verdrießen, um im Interesse seiner Mitglieder zu wirken. Weniger Interesse zeigen die Mitglieder selbst, denn obwohl der Pommersche Gastwirth-Verein z. Z. weit über 100 Mitglieder zählt, betheiligt sich nur eine erschreckend kleine Zahl derselben an den Arbeiten des Vereins, obwohl letztere jedem einzelnen Mitgliede, sowie dem ganzen Stande von größtem Nutzen sind. Diese Zurückhaltung zeigt sich selbst dann, wenn Fragen von tiefeinschneidender Wirkung zur Berathung stehen, auch dann ist es nicht möglich, die Mitglieder aus ihrer Theilnahmlosigkeit aufzuschrecken, sondern es müssen auch dann wieder Einzelne die Sache ausfechten. Auch die gestern Nachmittag im Restaurant C. Neumann, Pölitzerstraße, abgehaltene Generalversammlung des Vereins fand nicht die Betheiligung, wie bei der wichtigen Tagesordnung zu erwarten stand, und hatten sich nur ca. 40 Mitglieder eingefunden, um an den Berathungen Theil zu nehmen. Die Versammlung wurde von dem ältesten Vorstandsmitglied, Herrn Huth-Grabow, geleitet. Nachdem vier neue Mitglieder aufgenommen waren, erstattete Herr Opitz Bericht über den 12. deutschen Gastwirthtag, welcher im Juni in Bremen getagt und welchem Herr Opitz als Delegirter des Pommerschen Gastwirth-Vereins beigewohnt hat. In längerem Vortrag beleuchtet derselbe die einzelnen Gegenstände, welche den Gastwirthtag beschäftigt und von denen einige von wesentlicher Bedeutung für den Gastwirthstand sind. Auch zu der Frage, ob es im Interesse des Verbandes liegt, wenn ein Innungs-Verband gebildet wird, hat der Gastwirthtag bereits Stellung genommen. Als freie Vereinigung fehlten dem Verbande bisher die Korporationsrechte und er war daher nicht berechtigt, Petitionen einzureichen. Hierdurch wurden die Arbeiten des Verbandes sehr erschwert und schon dieser Umstand ließ es rathsam erscheinen, eine Aenderung herbeizuführen; doch wurde beschlossen, daß in diesem Jahre der Verband als solcher noch keine Schritte in dieser Sache thun solle, daß es vielmehr den einzelnen Verbandsvereinen überlassen bleiben soll, mit der Bildung von Gastwirth-Innungen vorzugehen und daß erst der im nächsten Jahr in Görlitz tagende 13. deutsche Gastwirthtag sich über die Bildung eines Innungs-Verbandes schlüssig machen solle; doch wurde schon jetzt betont, daß neben dem Innungs-Verbande auch noch die jetzt bestehende freie Vereinigung bestehen bleiben solle. Im Anschluß an diese Verhandlungen des Gastwirthtages hatte der Pommersche Gastwirth-Verein gestern auch die Beschlußfassung über Bildung einer Gastwirth-Innung auf die Tagesordnung gesetzt. Herr Opitz ging näher auf die einzelnen Paragraphen des Innungs-Statuts ein und empfahl die baldige Bildung einer Innung, indem er besonders darauf hinwies, daß sich in einer Innung die Regelung des Lehrlingswesens, sowie die Stellenvermittelung besser regeln lassen; hauptsächlich die Stellen-Vermittelung bedürfe dringend einer Regelung, da das Personal jetzt zum großen Theil durch gewissenlose Agenten und Agentinnen ausgeplündert werde. — Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß hierbei jedoch die Stellen-Vermittelung des deutschen Kellner-Bundes ausgenommen und betont wurde, daß diese sich bemühe, ein gutes und reelles Personal zu placiren, ohne den Stellensuchenden zu hohe Prozente für die Placirung abzunehmen. — Die Versammlung beschloß für Stettin und Umgegend eine Innung zu bilden und erklärten sich fast alle Anwesenden durch Unterschrift zum Eintritt in die Innung bereit. Der Kassirer, Herr Reiser erstattete sodann den Kassenbericht für das Jahr 1884—85 und betrugen darnach die Einnahmen 1858 Mk. 75 Pfg., die Ausgaben 1777 Mk. 71 Pfg., so daß ein Bestand von 81 Mk. 6 Pfg. verbleibt. — Der Bericht über das Sommer- und Prämiirungsfest vom 9. Juli d. J. ist auch in diesem Jahre nicht sehr erfreulich, da wiederum dabei die Ausgaben die Einnahmen nicht unwesentlich übersteigen. Als auffallend wurde bei dieser Gelegenheit

bemerkt, daß sich die Lieferanten der einzelnen Mitglieder (Brauer, Schlächter, Bäcker u. s. w.) an den Festen fast nie betheiligen, trotzdem die Gastwirthe die Hauptkunden dieser Geschäftsleute seien und diese daher wohl auch einmal im Jahre einen halben Tag ihren Kunden opfern könnten. Die auf der Tages-Ordnung stehenden Wahlen sämmtlicher Vorstandsmitglieder mußten wegen vorgerückter Zeit vertagt werden. — In Betreff des Porzellanschießens wurde beschlossen, ein solches am 10. August in Podejuch im Ficht'schen Garten abzuhalten, doch sollen die Kosten für dieses Schießen nicht aus der Vereinskasse, sondern von den Theilnehmern gedeckt werden.

— Von der Postverwaltung wird die im Interesse der schnellen und pünktlichen Aushändigung von Briefen an Handelsfirmen liegende Neuerung angestrebt, daß die Aufschrift statt der sonst üblichen Bezeichnung „An Herrn" die Eingangsworte „An die Firma" tragen möchten, wenn nicht eine nähere Angabe in Bezug auf Geschäft, Wohnung u. s. w. darin enthalten ist. Wenn Privatpersonen mit der Firma einen und denselben Namen tragen, so können schließlich die Sendungen als unbestellbar zurückgehen, wenn der Empfänger aus der Aufschrift nicht eben zweifellos zu erkennen ist.

— Jagdkalender pro August. Schießzeit für männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel excl. Gänse und Reiher. Schonzeit für Elchwild weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Ricken, Rehkälber, Dachs-, Auer-, Birk- und Fasanen-Hähne und Hennen, Rebhühner, Haselwild, Wachteln und Hasen.

— Gestern Nachmittag war der Arbeiter August Laabs auf dem Schiffe „Goral" im unteren Schiffsraume beschäftigt, als sich im obern Schiffsraum ein eiserner Träger loslöste und dem Laabs auf den Rücken fiel, wodurch 2. innere Verletzungen davon trug, welche seine Aufnahme in das neue Krankenhaus nöthig machten.

— Im Laufe dieses Monats wurde in dem Hause Albrechtstraße 1 eine Bodenkammer erbrochen und daraus Bettstücke im Werthe von ca. 100 Mk. gestohlen.

— Vier übermüthige Nachtschwärmer, sogenannte „anständige" junge Leute, trieben in vergangener Nacht wieder in der Mönchenstraße ihr Wesen, sie suchten den Schaukasten eines Photographen abzubrechen, rissen an den Nachtglocken der Aerzte und Hebeammen und brachen auch Porzellanschilder ab. Glücklicherweise gelang es dem Revierwächter, die vier Bürschchen abzufassen und in die Kustodie einzuliefern, so daß ihre Bestrafung wegen dieses „Scherzes" nicht ausbleiben wird.

— Bei dem gestern im Deutschen Garten abgehaltenen Sommer-Vergnügen der Kapelle des pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2 errang Herr Lange die Königswürde. Die 1. und 2. Ritterwürde fiel den Herren Schröder und Seiler zu. Bei dem Kampf der Damen um die Krone siegte Fräulein Hübner, dieselbe wurde als Königin proklamirt. Der Verlauf des Festes war ein sehr schöner.

I. Wander-Versammlung und Ausstellung des deutschen bienenwirthschaftlichen Zentralvereins unter dem Ehrenpräsidium des Landesdirektors der Provinz Brandenburg, Herrn v. Levetzow, vom 4.—7. September 1885 in der Flora zu Charlottenburg.

Vom deutschen bienenwirthschaftlichen Zentralverein geht uns folgende Mittheilung zu:

Zur Ausstellung werden geeignete Gegenstände der Bienenzucht des Inlandes und Auslandes zugelassen. Standgeld wird nicht bezahlt. Anmeldebogen für die Ausstellung sind vom 1. August ab von dem Vorsitzenden der Ausstellungs-Kommission, Herrn Rentier Streichan in Charlottenburg, zu beziehen. Die Anmeldebogen sind spätestens bis zum 26. August an denselben zurückzusenden. Alle Gegenstände sind auf der Bahn (oder Post) franko einzuliefern und zu adressiren: Herrn Spediteur Busse für die Bienenzucht-Ausstellung in Charlottenburg. Wer direkt einsendet oder persönlich überbringt, hat dies bis zum Mittag des 3. September in Charlottenburg zu besorgen, kleinere Gegenstände spätestens bis zum Abend. Der freie Rücktransport unverkauft gebliebener Ausstellungsgegenstände auf den preußischen Staatsbahnen und den unter Verwaltung des Staats stehenden Privatbahnen ist beantragt.

Aussteller haben freien Eintritt. Die Mitglieder des deutschen Zentralvereins, die sich als solche legitimiren, können Dauerkarte à 1 M., auch für jedes ihrer Familienglieder à 1 M. von Herrn Rentier Streichan vorher beziehen oder im Ausstellungsbureau erhalten. Bienenzüchter des Inlandes und Auslandes, die sich vorher als Theilnehmer der Versammlung anmelden, können für 1,50 M. Dauerkarte beziehen. Entree zur Flora für einmaligen Besuch der Ausstellung am 4. September 1 M., an den folgenden Tagen 50 Pfg., Kinder die Hälfte.

Eröffnung der Ausstellung am 4. September 8 Uhr Vormittags, darauf Verhandlungen über Bienenzuchtthemata. Am Nachmittage Besichtigung von Sehenswürdigkeiten in Charlottenburg. Am 5. September Eröffnung 8 Uhr, Beginn der Verhandlungen 9 Uhr Vormittags. Prämiirung um 1 Uhr Nachmittags, darauf Festdiner à Kouvert 2 M. Am 7. September Vormittags Verloosung von Honig und anderen Ausstellungsgegenständen. Loose à 50 Pfg. können schon vorher von dem Buchdruckereibesitzer Herrn Rudolf Isaac zu Charlottenburg bezogen werden. Die Führung bei Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, event. auch in Berlin, wird vom Lokalkomitee übernommen.

Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. Goßler hat auf den Antrag des Präsidiums unter dem 21. Juli d. J. verfügt, daß es den königlichen Regierungen anheimgestellt sei, in geeigneten Fällen, namentlich wenn Bienenzucht treibende Lehrer es beantragen, Urlaub zum Besuche der Versammlung des deutschen bienenwirthschaftlichen Vereins zu ertheilen.

Das Präsidium.
v. Levetzow. Kabbow. Lehzen.

Für die Verhandlungen sind folgende Themata angemeldet:

Dr. Dzierzon-Lowkowitz: 1) Beobachtungen über das Vertreiben und Wiedererzeugen der Drohnen. C. J. H. Gravenhorst-Storbeckshof: 2) Die Hauptpunkte der Behandlung der Bienen, um die größtmöglichen Erträge zu erzielen. Lehrer Schloß-Törpin: 3) Welche Mittel zur Hebung der Bienenzucht sind jetzt die geeignetsten? Hauptlehrer Lehzen-Hannover: 4) Das Wandern mit den Bienen. Seminarlehrer Ilgen-Kammin: 5) Ein wesentlicher Fortschritt. 6) Mein Abtrommelverfahren. Pastor Berlin-Schwanbeck: 7) Absperrgitter oder Kunstwabe? 8) Welche Anforderungen stellen wir an die Mobilbeute? Pastor Petersen-Eddelack: 9) Die jetzt gebräuchlichsten Bienenwohnungen. 10) Die zweckmäßigste Einrichtung und der Werth der Bienenzucht-Statistik. Lehrer Borgmann-Schwerin: 11) Darf man, ohne die normale Entwickelung der Bienenvölker zu beeinträchtigen, den Strohstülper dauernd auf den Kopf stellen und welche Vortheile gewährt dies Verfahren? 12) Die Korbbienenzucht im Dienste des Mobilbaues. Kantor Simon-Französisch-Buchholz: 13) Die Korbbienenzucht mit Unter- und Aufsatzkasten. Dr. Kühl-Rostock: 14) Gewährt auf größeren Bienenständen eine gesonderte Königinzucht Vortheile und welche Bedingungen sind bei der Einrichtung zu berücksichtigen? Gymnasiallehrer Neumann-Parchim: 15) Ueber die vortheilhafte Ausnutzung der kurzen Sommertracht. Lehrer Sagebiel-Brandenburg: 16) Was ist von der Brutbeschränkung in den verschiedenen Trachtzeiten zu halten? Pastor Kabisch-Kemnitz: 17) Ueber die stoffliche Herstellung der Kunstwaben. Lehrer Timm-Suckow: 18) Benutzen die Bienen bei dem Ausbau der Kunstwaben das Wachs derselben? 19) Warum kann man aus reinem Honig keinen guten Meth brauen? Lehrer Reinert-Starkow: 20) Die Drohnenplage. Rathsförster Köring-Delitzsch: 21) Praktisches und Unpraktisches in unserer heutigen Bienenzucht. Lehrer Bunge-Groß-Weltzin: 22) Die Nothwendigkeit der Herbstspekulativ-Fütterung bei mangelnder Spättracht. Rentier Lütjohann-Bützow: 23) Ueber das Durchgangsgitter. H. Gühler-Pankow: 24) Giebt es Naturhonig, der Dextrin enthält und wenn ja, wie haben wir Imker uns beim Verkauf desselben zu verhalten? Pastor Rabbow-Hohendorf: 25) Wie man ein Imker wird. Lehrer Frey-Nürnberg: 26) Wie läßt sich einfach und vortheilhaft Königinnenzucht treiben? Dr. Kästner-Bordesholm: 27) Ueber den wirthschaftlichen und ethischen Nutzen der Bienenzucht.

Bäder-Nachrichten.

Freienwalde a. O. Dank den Bemühungen unserer städtischen Badeverwaltung, welche stets bestrebt ist, das Neueste und Beste auf dem Gebiet der Bäderlehre für unser Bade-Etablissement zu verwerthen, ist am 1. Juli d. J. in unserm Gesundbrunnen eine Abtheilung für künstliche kohlensäurehaltige Eisensool-Bäder eröffnet. Diese Bäder zeigen einen sehr bedeutenden Gehalt an freier Kohlensäure, welche nach einem neu patentirten Verfahren in feinst vertheiltem Zustande fixirt ist und zeichnen sich dadurch aus, daß das Bad selbst nach längerem freien Stehen beim Gebrauch zahllose Kohlensäurebläschen auf die Haut der Badenden absetzt. Die chemische Zusammensetzung ist analog der der Kissinger Soolbäder und sind die hiesigen den letzteren gewiß als ebenbürtig an die Seite zu stellen, da sie einen noch höheren Kohlensäuregehalt haben als jene. Was die Bedeutung derselben anbetrifft, so haben sie vor Allem glänzende Erfolge gezeigt bei gewissen anämischen Zuständen, sowie bei allen nervösen Leiden, als Neuralgien, Leber 2c. Schließlich sind dieselben sehr zu empfehlen bei Exsudaten speziell der Brust- und Unterleibsorgane, da sie die Resorbtion in höherem Grade zu fördern im Stande sind. Somit glauben wir uns wohl zu der Hoffnung berechtigt, daß Freienwalde durch Einrichtung dieser neuen Bäder, welche gewiß in Zukunft einen recht wichtigen Heilfaktor zu bilden bestimmt sind, einen großen Schritt vorwärts gethan hat, um den Platz in der Reihe der Heil- und Kurorte zu erringen, welcher ihm zumal bei der geringen Entfernung von Berlin, Stettin, Frankfurt a. O. gebührt.

Kunst und Literatur.

H. Semmig, Fern von Paris. Erzählungen und Novellen aus der Schweiz und dem Innern Frankreichs. Leipzig bei Peterson.

Der Verfasser führt uns in dem vorliegenden Buche in die Provinzen Frankreichs und in die französische Schweiz ein, um zu zeigen, welche Gesinnungen hier walten und daß die Pariser Entartung und Frivolität die Gemüther in den Provinzen noch nicht vergiftet hat. Jeder wird das Buch mit Interesse lesen. [236]

Von „Bilderatlas des Pflanzenreichs" nach dem natürlichen System bearbeitet von Professor Dr. Moritz Willkomm in Prag, 68 fein kolorirte Tafeln mit über 600 Abbildungen und ca. 100 Seiten Text (Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen) sind bis jetzt 4 Lieferungen erschienen. Dieselben entsprechen vollständig den Erwartungen, zu welchen das Erscheinen der ersten Lieferung berechtigte. Die Abbildungen sind durchweg gelungen, genügend groß und lebenswahr kolorirt. Der kurze, klare Text giebt das Nothwendigste über jede Pflanze, deren Entwicklung, Vorkommen und Blüthezeit. Alle Freunde der Botanik machen wir daher wiederholt auf dieses so billige und so schnell beliebt gewordene Pflanzenwerk aufmerksam. Es ist in 9 Lieferungen à 1,50 Mark vollständig. [235]

Vermischte Nachrichten.

— Die am 26. Juli in Leipzig stattgefundene General-Versammlung des Verbandes deutscher Handlungs-Gehülfen war aus allen Theilen Deutschlands sehr zahlreich besucht und dokumentirte durch den Verlauf der Verhandlungen, daß alle Mitglieder das lebhafteste Interesse an dem Gedeihen dieser, auch von den selbstständigen Kaufleuten unterstützten Vereinigung haben. Dem vorgelegten Geschäftsbericht entnehmen wir, daß der seit vier Jahren bestehende Verband am 1. Juli 4986 zahlende Mitglieder (jetzt 5193) besaß, worunter sich mehrere stiftende und außerordentliche (unterstützende Prinzipale) befinden und daß 70 Verwaltungsstellen in Deutschland den Verkehr mit dem Vorstande vermitteln. Im letzten Jahre allein sind 3165 neue Mitglieder beigetreten. Von dem vorhandenen Geschäfts-Ueberschuß in Höhe von 4960 Mark wurde das Konto der Wittwen- und Waisenkasse und das für Unterstützung bei Stellenlosigkeit dotirt. Die Stellenvermittelung hat sich im Verhältniß zum vorigen Jahre bedeutend gebessert. Die Kranken- und Begräbnißkasse hat einen eigenen Fonds von 9000 Mark. Sie zahlte im ersten Halbjahre 1885 etwa 8500 Mark Entschädigung. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Begründung einer Wittwen- und Waisenkasse. Die Vorschläge des Vorstandes hierzu wurden angenommen. Für diese Kasse ist ein Fonds von 20,000 Mark vorhanden. Ferner wurde die Einführung der Unterstützung bei Stellenlosigkeit nach den Vorschlägen des Vorstandes genehmigt und die Mittel dazu verwilligt. Die anderen Gegenstände der Tagesordnung betrafen Statuten-Aenderungen. Der Inhalt des Geschäftsberichts und der Verlauf der General-Versammlung, in welcher der alte Vorstand einstimmig wieder gewählt wurde, sind jedenfalls geeignet, dem Verbande deutscher Handlungs-Gehülfen (Leipzig) zahlreiche neue Freunde zuzuführen.

— (Postverbindung nach Helgoland.) Kuxhaven, den 22. Juli 1885. Sicherem Vernehmen nach ist die Beförderung der Post von und nach Helgoland, nachdem dieselbe bis jetzt in dieser Saison bis zur Fertigstellung des Dampfboots „Freia" von den Dampfern „Friese" und „Patriot", und in den letzten Tagen von der „Freia" selbst ausgeführt worden ist, von morgen ab wieder dem in der Helgoländerfahrt rühmlichst bekannten Dampfboot der Unter-Elbeschen Eisenbahn „Kuxhaven", Kapitän Rommels, übertragen worden. Se. Exzellenz der Herr Staatssekretär von Stephan, welcher am Montag auf Helgoland anwesend gewesen ist, benutzte sowohl zur Hin- wie zur Rückfahrt das Dampfboot „Kuxhaven"; dem Vernehmen nach soll derselbe sich über die Führung des Dampfers wie über die prompten Fahrten desselben sehr lobend ausgesprochen haben.

— (Bettel-Industrie.) Unter den vielen seltsamen Zeitungs-Organen, deren sich Paris erfreut, verdient das Fachblatt für Bettler, „Journal de Mendiants", besondere Erwähnung. Dieses im Hinblick auf seinen Zweck vortrefflich redigirte Blatt erscheint wöchentlich einmal. Es beschäftigt sich weder mit Politik noch mit Literatur, sondern widmet seine ganze Aufmerksamkeit ausschließlich den praktischen Interessen seiner Leser. Sein Inhalt besteht aus Ankündigungen nach Art der folgenden: „Morgen Mittag findet in der Madeleine das Leichenbegängniß eines sehr reichen Mannes statt." „Um ein Uhr vornehme Trauung in der Trinité-Kirche." „Ein Blinder, der etwas Flöte spielt, wird gesucht." „Man wünscht in einem Seebade einen Krüppel zu engagiren. Gute Referenzen und eine kleine Kaution erforderlich." Diese letztere Anzeige ist durchaus kein Scherz. In den Seebädern wird die Ausbeutung der Gäste mit echt französischem Raffinement bis zum Aeußersten getrieben. Man beraubt sie mit Hülfe theurer Hotelpreise, hoher Trinkgelder und kleiner Spielhöllen in den Kasinos. Aber das ist noch nicht genug. Die Hotelwirthe oder Badestrandbesitzer nehmen ganz richtig an, daß die Badegäste geneigt sein würden, Almosen zu geben, wenn sich ihnen dazu Gelegenheit böte, und da sie selbst doch nicht gut das Betteln besorgen können, so engagiren sie Berufsbettler, denen sie auf ihren Grundstücken das Bettelmonopol einräumen und die ihnen dafür die Hälfte der täglichen Almosen-Ernte zu geben haben. Auf ein solches Geschäft bezieht sich die obige Annonce der Bettler-Zeitung.

— Aus Thüringen, Ende Juli. Dem in Greiz unter dem Namen „Luftpost" bestehenden Brieftaubenzüchter-Verein wurde im Laufe d. Js. vom Kriegs-Ministerium der Auftrag, seine Tauben so trainiren zu wollen, daß sie eventuell von Wilhelmshaven aus benutzt werden könnten. Der Verein traf entsprechende Veranstaltungen und veranlaßte am 26. Juli das Lootsen-Kommando in Wilhelmshaven, welches dienstlich angewiesen worden war, die Tauben zu verpflegen und aufzulassen, Morgens 5 Uhr 5 Min. die Tauben in Freiheit zu setzen. Trotz Regenwetters traf die erste Brieftaube schon um 1 Uhr 32 Min. Nachmittags ein; dieselbe hatte also in $7^1/_2$ Stunden eine Entfernung von 430 Kilometer durchmessen. Nach einer halben Stunde trafen weitere Tauben ein, und nach Ablauf der zweitägigen Konkurrenzzeit hatten 10 von 20 aufgelassenen Tauben ihren heimathlichen Schlag wieder erreicht.

Kreuznach, 29. Juli. Das hiesige „Hotel du Nord" steht in vollen Flammen. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt.

Bankwesen.

Finnische 10 Thlr. Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Koursverlust von ca. 13 Mark bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 60 Pf. pro Stück.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 30. Juli. Der „Köln. Volksztg." zufolge wäre in dem heutigen geheimen Konsistorium Bischof Krementz zum Erzbischof von Köln präkonisirt worden.

Triest, 30. Juli. Der Lloyddampfer „Hungaria" ist heute Mittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Paris, 30. Juli. Die Deputirtenkammer setzte die Berathung über die Kreditforderung für Madagaskar fort. Clemenceau wandte sich in langer Rede gegen die Ausführungen Ferry's vom vorigen Dienstag und behauptete, daß die Kolonialpolitik eine akademische Theorie sei. Man müsse wissen, ob Frankreich im Jahre 1885 nach neuen Kolonien suchen solle, man müsse wissen, ob Kolonien nicht eine Quelle des Ruins seien. Auch die Theorie Ferry's von höher stehenden und von auf einer niedrigeren Kulturstufe stehenden Racen sei nicht zutreffend, die ganze Geschichte Frankreichs protestire gegen diese Theorie, die in dem Lande der Menschenrechte nicht hätte aufgestellt werden sollen. Die koloniale Ausdehnung mit Gewalt betreiben, sei eine wahnsinnige Politik. Wenn man damit beauftragt sei, für die Sicherheit des nationalen Bodens zu sorgen, habe man nicht das Recht, die für die nationale Vertheidigung bestimmten Streitkräfte zu verzetteln. (Beifall von der Rechten und der äußersten Linken.) Der Ministerpräsident Brisson erklärte, er wolle keine retrospektive Politik betreiben; das Ziel des neuen Kabinets sei unausgesetzt, alle republikanischen Kräfte mit einander zu vereinigen, die Regierung habe nicht die Kolonialfrage zu prüfen, sondern eine thatsächliche Frage, die Regierung wolle weder eine Politik des Aufgebens, noch eine Politik der Abenteuer, sondern eine Politik der Erhaltung des nationalen Gebiets. In diesem Sinne beantrage er die Bewilligung des für Madagaskar geforderten Kredits; er werde bemüht sein, in Bezug auf die Besitzungen Frankreichs so haushälterisch zu wirthschaften, daß dieselben weniger kosteten und mehr einbrächten als bisher. Die neue Kammer könne dann über die Kolonialfrage entscheiden. Der geforderte Kredit wurde hierauf mit 291 gegen 142 Stimmen bewilligt. Der Deputirte Blancsube richtete über die Lage in Anam eine Anfrage an die Regierung, der Kriegsminister Campenon erwiderte, gegenwärtig sei keinerlei Grund zu Besorgnissen vorhanden.

Paris, 30. Juli. Nachrichten aus Hue zufolge sind die Banden der Aufständischen desorganisirt. Die französischen Truppen haben den Vater Thuyet's, des Führers der Aufständischen, gefangen genommen.

Rom, 30. Juli. Der Papst überreichte heute den neuernannten Kardinälen den Kardinalshut und kreirte mehrere Bischöfe, darunter den Dr. Krementz zum Erzbischof von Köln.

London, 30. Juli. Unterhaus. Sämmtliche einzelne Artikel der Bill betreffend die Aufhebung der Bestimmung, welche den auf Kosten der Armenpflege ärztlich Behandelten das Wahlrecht entzieht, wurden in der vom Unterhause beschlossenen Fassung genehmigt.

London, 30. Juli. Unterhaus. Der Staatssekretär für Indien, Lord Churchill, erwidert auf eine Anfrage, die Ausdehnung der Eisenbahn von Quetta bis Schehlo sei genehmigt; von einer Absicht, die Eisenbahn noch über diesen Punkt hinaus zu verlängern, sei ihm nichts bekannt. Indeß werde viel Eisenbahnmaterial in Quetta konzentrirt, so daß die Eisenbahnlinie, falls zu irgend einer Zeit die kommerziellen oder politischen Interessen dies wünschenswerth erscheinen lassen sollten, ohne großen Verzug in der Richtung nach Kandahar fortgesetzt werden könne. Auf eine andere Anfrage antwortete der Kanzler der Schatzkammer, Hicks-Beach, das vorige Kabinet habe die Absicht gehabt, die egyptische Anleihe durch die Bank von England zur öffentlichen Subskription gelangen zu lassen, der internationale Charakter der Anleihe habe aber eine Abänderung dieses Arrangements nothwendig gemacht. Die Rothschildschen Bankhäuser erhielten außer den Kosten der Provision 500 Pfd. Sterl. per Million, der Schriftwechsel mit Rothschild werde dem Parlament vorgelegt werden.

Bukarest, 30. Juli. Der Ministerpräsident Bratiano begab sich heute Morgen nach Sinai, um sich von dem Könige vor seiner Urlaubsreise zu verabschieden.

Ein Ehrenwort.

Roman

von

Bernhard Frey (M. Bernhard).

37)

Eine wahre Hetzjagd entsteht; die faltigen, kleinen Gesichter verzerren sich vor Wuth, ein Dutzend Aermchen mit gierig geöffneten Händen daran strecken sich zugleich durch die Gitterstäbe; hier hebt einer zum Schlage aus, duckt sich ängstlich ein anderer, langt phlegmatisch ein großer über den Kopf eines kleinen hinweg und nimmt sich die besten Bissen, hängen zwei verkehrt übereinander an der Decke, sitzt ein anderes Paar zärtlich Arm in Arm, überkugeln sich einige im wilden Kampf um einen Kuchen. — Und die schöne Frau lacht, lacht dazu, daß alle ihre Perlzähne sichtbar werden, und hält die verlockendsten Bissen dicht, dicht vor die begehrlich ausgestreckten Hände, um sie dann mit einer plötzlichen Bewegung über all' die Köpfe weg zu schleudern, daß ein unentwirrbarer Knäuel sich balgender Arme und Hände, Köpfe und Schwänze entsteht.

„O, Sie werden ungeduldig, ich sehe," sagt Heddich mit sanftem Ton, wendet sich um und steht ihrem Gast ganz nahe in das finstere Gesicht, „nun, ich komme schon; ich dacht eben, es müßte Ihnen auch Spaß machen, dies Schauspiel anzusehen."

„Ich komme in einer ernsten Angelegenheit, Madame."

„Ihr Ton und Ihr Gesicht sind zum Fürchten, Herr Graf, — Sie haben mich „in Stimmung" versetzt; verlassen Sie sich darauf. Ich nehme nur meinen kleinen Liebling noch mit mir, dann stehe ich ganz zu Diensten, und zwar so feierlich Sie wollen. Komm', Coco."

Sie öffnete ein kleines Thürchen zu einem besonders zierlichen Käfig und streckte den Arm aus; behend schlüpfte ein winziges Aeffchen, von langen, dunklen Haaren wie von weicher, krauser Seide umfangen, an ihrer Hand hinauf, legte zärtlich mit einer vorsichtig weichen Bewegung seine Aermchen um ihren schönen, entblößten Hals und drückte ein eingeschrumpftes, kleines Gesicht mit den lebendig funkelnden Aeuglein an ihre weiche Kinderwange.

„Coco wird sehr artig sein, — Coco wird gar nicht hören," sagte sie in liebkosendem Ton, als spräche sie einem verzogenen Kinde gut zu. „O, wir wollen sehr, sehr aufmerksam sein; bitte, Herr Graf."

Von dem dunkeln Bärenfell hebt sich ihre weiße Lichtgestalt leuchtend ab; gerade auf das dräuende Unthier am Boden, das grimmig die Zähne zeigt, setzt sie ihre kleinen Füße und lehnt, liebkosend, ihr Gesicht in das Seidenhaar ihres Aeffchens. „Ich höre."

„Mich schickt mein Freund Erhard zu Ihnen, der bedenklich erkrankt ist; er wünscht, daß die Papiere und Briefe, welche in diesem Packete enthalten sind, nicht in unrechte Hände kommen, und daß dieselben durch eine zuverlässige Persönlichkeit direkt in Ihren Besitz, Madame, zurückgelangen."

„Das nenne ich bedachtsam sein, — ein Orientale hätte nicht so gehandelt, — es ist so ganz — ganz deutsch. Aber, Herr Graf, was soll ich mit diesen Briefen?"

„Das weiß ich nicht, Madame. Es lag Herrn Erhard daran, diese Papiere bei Ihnen zu wissen, und hier sind sie."

„Das nennt man wohl auf Deutsch: sich streng zur Sache halten." Sie sprach die Worte in deutscher Sprache so langsam und vorsichtig wie ein Kind, das zu fallen fürchtet beim ersten Gehversuch und einen Fuß bedächtig vor den anderen setzt. „Nun, Coco, dann müssen wir das Packet schon an uns nehmen, was meinst Du? — Krank, sagen Sie, Herr Graf? Was fehlt ihm denn?"

„Es ist noch nicht erwiesen; der Arzt fürchtet, es kann Typhus werden." — Harald erhob sich.

„O, nicht doch, der Typhus grassirt ja gar nicht in Paris; — er wird sich wieder erholen, — in jeder Weise, jung, wie er ist. In wenigen Wochen ist er wohlauf und malt Heiligenbilder, ich schwöre darauf."

Es lag eine verletzende Frivolität in ihrer Art, daß Harald kein Wort mehr an sie verschwenden wollte; er verneigte sich stumm. Da machte das Aeffchen eine plötzliche Bewegung, um sich des Packets zu bemächtigen, das seine Neugier erregen mochte; er riß mit unvorhergesehener Hast das leichte, weiße Gewand von der Schulter der schönen Frau, und Harald sah auf dem rechten Oberarm drei seltsame tiefe Narben dicht neben einander. — Es war nur ein augenblicklicher Schreck, der ihm das Blut zu Kopf jagte; er faßte sich rasch wieder, — die rothe Beleuchtung, während alles übrige noch im Tageslicht lag, mochte ihn getäuscht haben; er sah nochmals scheu hinüber. Nein, — getäuscht nicht, — die Narben waren da, — aber das war ein Zufall, nichts weiter, — und doch.

„Wie kamen Sie zu diesen drei sonderbaren Narben, Madame?" fragte er stockend.

„Ah, so, Coco, Du kleiner Bösewicht, nun sieh, was hast Du wieder angerichtet. Wie klug er mich ansieht, als dauerte es ihn jetzt. Laß das Packet in Frieden, Schelm, das ist nichts für Dich. — Ja, die Narben! Das ist ein Andenken aus meiner Pariser Kinderzeit; meines Vaters Hund, den ich wohl nach meiner noch jetzt beliebten Manier bös gereizt haben mochte, — das Necken ist eine Passion von mir, — fiel über mich her und riß mir eine schreckliche Wunde mit seiner Tatze. Ich sehe noch die ganze Szene und höre Mamas Angstschrei und sehe meines Vaters leichenblasses, entstelltes Antlitz. Der Hund wurde erschossen; darauf besinne ich mich."

„Sie waren ein kleines Kind damals, Madame, und lebten hier, hier in Paris? Man hat mir gesagt, Sie wären eine Griechin von Geburt."

„Hat man? O Dios, was wird man noch sonst alles von mir sagen! Wenn ich Ihnen rathen kann, glauben Sie nicht die Hälfte davon, lieber Graf. Aber setzen Sie sich noch ein wenig zu mir, — wollen Sie?"

Er that es mechanisch. Er saß wieder neben ihr auf dem Löwenfell in der roth erleuchteten Grotte und hatte Georg Erhard und alles vergessen, — hatte keinen einzigen klaren Gedanken überhaupt, . . . nur hören, hören, ob . . . .

„Wenn man weiter nichts sagt, als über das Land streitet, das den Vorzug genießt, meine „Heimath", — so heißt doch das deutsche Wort? — zu sein, will ich mich schon zufrieden geben. Nein, ich bin ein goldechtes Pariser Kind, nur habe ich viel von der Sprache vergessen, da ich etwa fünfjährig war, als ich weit, weit fortkam."

„Und dennoch diese klaren Erinnerungen, Madame?"

Heddich lachte.

„Was wollen Sie? Ich war immer ein sehr frühreifes Kind. Das glauben Sie mir gewiß aufs Wort; man hat mir oft gesagt: was müssen Sie für ein Kind gewesen sein! Man findet ja oft bei geweckten Leuten ein merkwürdig treues Gedächtniß für ganz weit zurückliegende Dinge. Wenn ich nachsinne," — sie warf das Aeffchen achtlos von sich wie einen Ball und drückte ihre Rechte gegen die Augen, — „so sehe ich unseren kleinen Salon in der Rue, — ja, wie hieß sie? — existirt hier in Paris eine Rue de Dunkerque, ja? Dann war sie es. Deutlich sehe ich ihn vor mir, — helle Porzellanplatten, einen kleinen Kamin mit einem breiten Rand, darauf stand ein Rokokoschlößchen mit einem See aus Spiegelglas, auf dem Schwäne schwammen, daneben eine Alabasterstatuette, ein Mädchen mit einer Brieftaube auf der hocherhobenen Rechten. Das waren die stets angestaunten Schätze unserer Häuslichkeit. Es ist zum Lachen."

„Und Ihr Vater, Madame?"

Heddich nestelte an ihrem zerrissenen Gewande und sah durch den Schleier ihrer herrlichen, dunkeln Wimpern zu Harald hinüber.

„Wodurch verdiene ich das plötzlich erwachte Interesse des Grafen Traunstein? Warum kann meine Lebensgeschichte, mein Vater, meine Kindheit seine Theilnahme erregen?"

Er raffte sich gewaltsam zusammen.

„Es steht bei Ihnen, Madame, mir alles Weitere vorzuenthalten. Daß es mich aber als Psychologen lebhaft interessirt, Ihre Lebensgeschichte — gerade die Ihrige — genauer kennen zu lernen, das leugne ich nicht."

„Fürchten Sie sich nicht; daß Sie persönlich an mir jetzt noch keinen Antheil nehmen, weiß ich sehr genau. Und warum sollte ich Ihnen etwas vorenthalten wollen? Dazu liegt gar kein Grund

Stettin, den 30. Juli 1885.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,50 B
Consolidirte Anleihe	4½	103,90 G
do. do.	4	103,90 G
Staats-Anleihe	4	102,00 G
Staats-Schuld-Scheine	3½	99,90 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4	102,90 B
do. do.	3½	99,90 B
Pfandbriefe:		
Berliner	5	113,40 bz
do.	4½	106,00 G
Central-Landschaftl.	4	102,50 bz
Kur- und Neumärk.	3½	99,25 bz
do. neue	3½	97,50 bz
do.	4	102,00 B
Pommersche	3½	96,80 bzG
do.	4	101,90 bzG
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	101,80 bz
Westpr. Ritterschaft.	3½	96,90 G
do. do.	4	102,40 bz
do. do.	4	102,30 G
do. do. 2 S.	4	102,40 bz
Ostpreußische	3½	96,90 bz
do.	4	102,00 bz
Rentenbriefe:		
Kur- und Neumärk.	4	102,20 bz
Pommersche	4	102,20 bz
Posensche	4	102,30 B
Preußische	4	102,30 B
Schlesische	4	102,10 bz

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	103,40 bz
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	143,50 G
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	295,50 B
Bad. Prämien-Anleihe	4	130,90 B
do. 35-fl.-Loose	—	—,—
Bair. Prämien-Anleihe	4	232,30 B
Braunschw. 20 Rt.-Loose	—	93,50 bz
Köln-Mindener Pr.-Anl.	3½	124,90 B
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	126,80 G
Gotha Gr.-Cr.-Pr.-Pfdbr.	3½	101,10 G
do. do. do. 2. Em.	3½	99,60 B
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	191,10 B
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	185,40 bz
Meininger Loose	—	23,60 B
do. Präm.-Pfdbr.	4	116,00 G
Oldenburger Loose pr. St.	3	149,40 B

Fremde Fonds.

Oester. Gold-Rente	4	89,00 bz
do. Papier-Rente	4 1/5	66,90 G
do. Silber-Rente	4 1/5	68,25 B
do. 1854-Loose	4	112,25 G
do. 1858-Loose	—	302,50 G
do. 1860-Loose	5	118,75 bzB
do. 1864-Loose	—	290,75 G
Ungar. Goldrente	4	80,90 bzB
Russ. Boden-Credit	5	90,10 G
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	93,60 bz
do. do. v. 1872	5	93,60 bz
do. do. v. 1873	5	93,60 bz
do. Anleihe v. 1875	4½	85,70 bz
do. do. v. 1877	5	98,20 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Div.	Zf.	
Bergisch-Märkische	0	0	—,—
Berlin-Dresden	0	4	19,80 G
Halle-Sorau-Guben			—,—
Ostpr. Südbahn	5 5/6	4	108,50 G
Rheinische			—,—
do. La. B. St. g.			—,—
Ludwigsh.-Berbach	9	4	215,25 G
Mainz-Ludwigsh.	4 1/5	4	103,10 bz
Meckl. Fr.-Franz	9 1/5	4	187,00 bz
Werrabahn	5	4	71,00 bzG
Dux-Bdb. La. A. B.	9	4	125,90 bz
Franz-Josephbahn	5¼	5	85,80 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7 02	4	99,90 bzB
Gotthardbahn (90 pCt.)	2½	4	108 10 G
Kaschau-Oderberg	4	4	61,25 G
Oesterr. Franz-S.	6 2/5	4	490,00 bz
do. Nordwestbahn	4	4	273,60 bz
do. do. La. B.	5	4	—,—
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	75,90 bzB
Russische Staatsbahn	7 5	5	122,50 bz
Südösterr. (Lomb.)	1 1/5	4	221,75 bz
Warschau-Wien	10	4	210,75 B

Verstaatl. Eisenb.-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	9 3/5	4	—,—
Berlin-Hamburg	16⅔	4	—,—
Berlin-Stettin	—	—	—,—
Breslau-Schw.-Freib.	4½	4	—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	101,10 bz
Oberschlesische	10½	3½	—,—
do. La. B.	10½	3½	—,—
Stargard-Posen	4½	4½	104,10 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	Zf.	
Altdamm-Colberg	4½	4½	103,70 bz
Berlin-Dresden	0	5	48,25 bzG
Breslau-Warschau	2¾	5	69,80 bzG
Halle-Sorau-Guben		5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	114,70 G
Nordh.-Erfurt	5	5	109,90 bz
Oberlausitzer	0	5	79,30 bzG
Ostpreußische Südbahn	5	5	122,25 bz
Saalbahn	3¼	5	102,40 B
Weimar-Gera	1⅓	5	77,90 bzG

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3¾ gar.	3½	98,20 bzG
do. do. La C	3½	98,20 bzG
Berlin-Anhalter	4½	102,10 bz
Berlin (Oberlausitzer)	4½	101,90 bz
Berlin-Görlitzer	4½	102,00 bzG
Berlin-Hamburger I. II. E.	4	102,10 B
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	102,00 B
do. La. D. neue	4½	102,25 G
do. La. E	4½	102,00 B
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	102,60 bz
do. 4. S. (4½) g.	4	102,60 bz
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	—,—
do. La. K.	4½	102,00 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	102,00 G
do. 2. Em.	4	—,—
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	—,—
Halle-Sorauer St. Littr. C.	4½	102,50 B
Magdeburg-Halberstädt.	4½	102,00 G
do. Leipzig La. A.	4½	105,30 G
Oberschlesische Em. v. 1879	4½	105,50 B
do. Em. v. 1880	4½	—,—
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreuß. Südbahn conv.	4½	101,50 G
Rechte Oderufer	4½	102,00
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	102,00 G
do. v. 62, 64, 65	4½	102,00 G
Thüringer 4. Serie	4½	102,00 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	82,00 bz
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	—,—
3. S.	5	103,50 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	81,90 bz
Kronprinz-Rudolfbahn	4	72,50 bzG
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	402,00 B
do. do. 1874 gar.	3	—,—
do. Ergänzungsnetz gar.	3	388,25 bzG
do. Franz-Staatsbahn	5	106,60 G
do. do. 2. Em.	5	106,60 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	83,10 G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4	101,10 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	313,40 bzB
do. do. neue	3	313,40 bzG
Baltische	5	89,80 bz
Brest-Grajewo	5	90,75 G
Charkow-Asow, gar.	5	99,40 bzG
do. in Lv. Sterl.	5	96,00 bz
Jelez-Orel, gar.	5	97,90 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	95,50 bz
Kozlow-Woronesch, gar.	5	101,20 G
do. Oblig.	5	84,20 B
Kursk-Charkow, gar.	5	99,25 G
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	89,10 bzG
Kursk-Kiew, gar.	5	108,00 bz
Schuja-Iwanowo, gar.	5	98,90
Warschau-Terespol. gar.	5	100,60 bz
Warschau-Wien 2. Em.	5	—,—
do. 3. Em.	5	100,75 bz
do. 4. Em.	5	99,90 bz
do. 5. Em.	5	99,90 bz
Zarskoe-Selo	5	74,25 G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	3½	93,50 bzG
do. do. 4. (rz. 110)	3½	93,40 bzG
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	107,25 G
do. do. do.	4½	102,00 G
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	111,25 B
Mecklenb. Pfd. 1. (rz. 125)	4½	111,40 G
do. do. 2.	4½	101,25 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	99,75 bzG
do. do. Pfandbr.	0	—,—
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	106,00 G
do. 2./4. (rz. 110)	5	102,75 bzG
do. 3. (rz. 100)	4½	98,50 G
do. 2. (rz. 110)	4½	100,00 G
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	110,75 G
do. do. (rz. 100)	5	105,40 bzG
do. do. (rz. 115)	5	101,10 G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	—,—
do. unkündb. (rz. 110)	5	116,50 B
do. do. (rz. 100)	4½	111,60 G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	110,00 B
do. do. do. (rz. 100)	5	100,60 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,70 B
do. do. do.	4½	107,50 bzG
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,10 G
do. do. do. (rz. 110)	4½	101,50 G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	4	103,25 bzG

Bank-Papiere.

B. fr. Sprit-Prd.-H.	4½	4	65,00 G
Berliner Cassenverein	5½	4	126,75 G
do. Hand.-Verein	7	4	146,10 bzG
do. Makler-Verein	6¾	4	103,10 B
Börsen-Hand.-Verein	10	4	125,10 G
Bresl. Disconto-Bank	5	4	83,60 G
Danziger Privat-Bank	9	4	123,70 B
Darmstädter Bank	8¼	4	135,75 bzB
do. Zettelbank	5½	4	108,00 G
Deutsche Bank	9	4	144,50 bzB
Disconto-Com.	10⅔	4	187,60 bzB
Gothaer Grunderb.-Bank	0	4	38,00 bz
Königsb. Vereinsbank	6	4	101,00 G
Leipziger Credit-Bank	10	4	171,30 bzB
do. Disconto	7	4	100,20 B
Lübecker Bank	5½	4	99,00 B
do. Comm.-Bank	6	4	101,00 B
Magdeb. Privat-Bank	5	4	113,50 G
Mecklenburger Hypothek.	6	4	104,00 B
Meininger Credit-Bank	5¼	4	90,50 B
do. Hypothekenbank	4¾	4	91,50 G
Norddeutsche Bank	8⅓	4	—,—
do. Grundcredit	0	4	38,50 bzG
Petersb. Disconto-Bank	14	4	137,75 G
do. Intern. Bank	11½	4	97,00 G
Pomm. Hypothekenbank	0	4	37,75 G
Pos. Provinzial-Bank	6⅓	4	115,00 B
Pr. Boden-Credit-Anst.	5½	4	102,50 G
do. Central-Bod.	8¾	4	131,50 bzB
do. Hypoth.-Act.-Bank	5	4	90,50 bzG
Reichsbank	6¼	4	142,75 G
Rostocker Bank	5½	4	91,30 G
Schaafhaus. Bankverein	4	4	88,80 bz
Schles. Bankverein	6	4	101,60 G
Südd. Boden-Credit-Bank	5½	4	137,00 bzG
Weimarische Bank	5	4	73 00 B

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	10	4	121,00 bzB
Deutsche Baugesellschaft	1½	4	83,00 G
Unter den Linden	0	4	12,60 B
Bazar	8½	4	158,00 B
Brauereien: Ahrens	3½	4	85,75 bz
Böhmisches	9	4	202,00 bzG
Bock	3½	4	99,75 bz
Landree	7	4	158,50 bzG
Patzenhofer	20	4	462,00 bzG
Tivoli	3½	4	126,50 bzG
Cichorien-Fabrik	6	4	104,50 bz
Egestorffer Salinen	6 5/6	4	106,90 B
Immobilien	4¼	4	84,25 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	1½	4	93,50 bz
Maschinen-Fabrik Eckert	9	4	120,00 bzG
do. Freund	6	4	120,00 bz
do. Hartmann	9	4	129,75 G
do. Schwarzkopff	16	4	273,50 bzG
do. Stettiner	0	4	—,—
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	78,00 bzG
Omnibus-Gesellschaft	9½	4	176,50 bz
Pferdebahn Große	9¾	4	217,75 G
Stobwasser Lamp.	4	4	82,50 bz
Viehmarkt	0	4	12,75 bz

Bergw. u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	4	56,00
do. Gußstahl-Fabr.	10	4	135,90 bzB
Borussia Bergwerk	5	4	88,00 G
Cölner Bergwerk	7	4	—,—
Donnersmarckhütte	3½	4	30,25 bzG
Dortmunder Union	0	4	—,—
Dürer Kohlenver.	0	4	26,00 G
Gelsenkirchener	7	4	113,75 bzG
Harpener Bergbau	0	4	84,25 bzG
Hibernia	6	4	96,50 G
Königs- u. Laura-Hütte	4½	4	88,40 bz
König Wilhelm	0	4	34,50 bzG
Louise Tiefbau	2	4	41,25 bzG
Schlesische Kohlenwerke	0	4	22,30 bzG
do. Zinkhütten	6	4	109,00 bzG
Stolberger Zink-Hütten	0	4	21,20 bz
do. do. St.-P.	4	4	87,25 bz
Tarnowitz. Bergbau	0	4	21,50 B
Warstein. Gruben	0	4	2,75 bz
Westfälische Union	8	4	100,25 bz

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 2½ pCt.
London 2 pCt.
Paris 3 pCt.
Budapest 4 pCt.
Belgische Plätze 3½ pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 30.

Amsterdam 8 Tage	2½	168,75 bz
do. 2 Monat	—	168,25 bz
London 8 Tage	2	20,37 bz
do. 3 Monat	—	20,32 bz
Paris 8 Tage	3	80,85 bz
do. 2 Monat	—	80,50 bz
Budapest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3	80,70 bz
do. 2 Monat	—	80,40 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	162,70 bz
do. 2 Monat	—	162,15 bz
Petersburg 3 Wochen	6	200,90 bz
Russ. Noten 100 Rub.	—	—,—

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	20,30 G
20 Franks-Stück	16,18 G
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	1394,00 G
Englische Banknoten	20,36 bz
Französische Banknoten	80,95 B
Oesterreich. Banknoten	163,05 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	201,75 bz

	Div. 1883	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schauspl.-Oblig.	—	4
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4¾
do. Prioritäts	—	4
do. do.	—	0
Germania	15	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	25	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	23⅓	4
Pomerania	10⅔	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	0
Union, See- u Fl.-V.	25	4
Neue Dampfer-Comp.	5	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	—	
N. Stett. Zucker-Sieder.	8 1/5	5
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅓	5
Pommerensd. Ch.-P.-F.	28	
do. Seif. u. Chem.-F.	22	4
Stett. Dampfm.-A.-G.	13⅓	4
do. Walzmühlen-A.	26⅔	4
do. M.-B.-G. Vulcan	15	4
do. do. St.-Prior.	15	5
do. Brauerei Elysium	—	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	20	4
do. Cham.-F. Didier	20	5
do. Masch.-Bau-Anst.		0
Möller u. Holberg	0	4
do. Bergschloß-Brauer.	—	4

Börsenbericht.

Stettin, 30. Juli. Wetter veränderlich. Temp. + 16° R. Barom. 28" 5"'. Wind W.

Weizen matt, per 1000 Klgr. loko gelb. u. weiß. 158—165 bez., per Juli-August 164 nom., per September-Oktober 164 bez., per Oktober-November 166 bez., per April-Mai 176 B., 175,5 G.

Roggen matt, per 1000 Klgr. loko inl. alter 136 bis 139 bez., neuer 140—143 bez., per Juli u. per Juli-August 142,5 G., per September-Oktober 144,5—146 bez., per Oktober-November 146 bez., per April-Mai 152,5—152—153 bez., 152,5 B. u. G.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko Pomm. 142 bis 146 bez.

Winterrübsen flau, per 1000 Klgr. loko 200—209 bez., per September-Oktober 217 B.

Winterraps flau, per 1000 Klgr. loko 203—215 bez.

Rüböl ruhig, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 47,5 B., per Juli 46 B., per September-Oktober 45—45,5 bez.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % o. F. 41,6 bez., per Juli u. per Juli-August 41,2 nom., per August-September 41,2 B. u. G., per September-Oktober 42,1 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,8 tr. bez.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh ist eine Tochter uns geboren.

Stettin, 31 Juli 1885. W. Claus u. Frau.

Bibeln von 10 Sgr., neue Test. von 2 Sgr. an bei **Ch. Knabe**, Lindenstr. 24, p.

Bitte an die Mitbürger. Die Wittwe **Grm.** in Stettin, 68 Jahre alt, eine sehr anständige Person, deren Tochter an Lungen- und Brustfellentzündung darnieder gelegen hat, befindet sich, wie von uns durch Vermittelung von Sachverständigen festgestellt ist, in sehr trostloser Lage, durch Unglück und schwere Krankheit soweit heruntergekommen, daß selbst das zum Leben Nothwendigste fehlt. Hier ist Hülfe dringend geboten.

Bisher gingen ein: M. S. 2,50 ℳ, Unbekannt per Post 1 ℳ, Post 2 ℳ Summa 5,50 ℳ

Weitere Gaben nimmt gern entgegen

Die Expedition.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 2. August werden predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.

Herr Pastor Jaspis aus Buchholz um 10½ Uhr.

Herr Kandidat Homann um 5 Uhr.

Dienstag Abends 6 Uhr Missionsstunde:

Herr Generalsuperintendent Dr. Jaspis

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Dr. Scipio um 9 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Kutter um 2 Uhr.

Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisionspfarrer Hoffenfelder um 9 Uhr.

(Militair-Gottesdienst.)

Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Pastor Fürer um 2 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße):

Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:

Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst.

Herr Pastor Hoffmann um 5½ Uhr.

(Abendmahl.)

In der Lukas-Kirche:

Herr Prediger Meyer um 9 Uhr.

(Nach der Predigt Einführung des Gemeindekirchenraths.)

In Torney in Salem:

Herr Prediger Dr. Scipio um 4½ Uhr.

In Torney in Bethanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Grabow:

Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.

Im Marchandstift in Bredow:

Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Im Züllchower Betsaal:

Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):

Herr Vorsteher Spiegel um 4 Uhr.

Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag hält Herr Prediger Frantz aus Amerika.

II. Lotterie von Baden-Baden, enthaltend 6500 Gewinne, mit Hauptgewinnen im Werthe von ℳ 50,000, 20,000, 10,000, 5000 u. s. w. Loose 1. Klasse, deren **Ziehung am 5. August cr.** stattfindet, à 2 ℳ 10 ₰, Original-Vollloose, gültig für alle 3 Klassen, à 6 ℳ 30 ₰, sind zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Kollektion, **Hannover**, Gr. Packhofstraße 28.

Größte Auswahl von guten Särgen mit **innerer und äußerer Dekoration** zu **billigsten** Preisen empfiehlt **M. Hoppe**, Tischlermstr., Krautmarkt 1.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich hierselbst in meinem Hause gr. Wollweberstraße 6 eine

Frühstückstube

mit dem heutigen Tage eröffnet habe.

Ich werde stets bemüht sein, allen an mich herantretenden Wünschen meiner werthen Gäste nach besten Kräften zu genügen und bitte um Besuch.

G. Henschler,

Fleischermeister.

vor; die Herren vom Klub dürften Sie überdies in mancher Beziehung falsch orientirt haben. Sie werden, natürlich in knappen Umrissen, ein buntes, abenteuerliches Stück Menschenschicksal zu hören bekommen; wären Sie statt eines Legationssekretärs ein Novellist, Sie hätten einen guten Stoff für das Feuilleton irgend einer Zeitung. Was wollten Sie doch von mir wissen? Sie stellten eine Frage — ja so — mein Vater. — Ein sehr ernster Mann, knapp, kurz in seinen Reden, ein gescheites, ausdrucksvolles Gesicht, starkes, braunes Haar, das ihm wie eine Schneppe in die Stirn gewachsen war, — warum sehen Sie mich so erschrocken an? Nein, mein Haar thut das nicht, — überhaupt, ich sah ihm garnicht ähnlich; ich bin Zug für Zug meine Mutter, eine sehr leidenschaftliche Frau, die unglücklich mit dem Vater gelebt haben muß. Ich durfte sie später, als ich allein mit ihr lebte, nie nach ihm fragen; sie litt es nicht, daß ich nur seinen Namen aussprach. Es gab oft Szenen und Thränen. Ich hing an beiden, — bald an dem einen, bald an dem andern, — wie solch' ein Kind ist. Mein Vater aber liebte mich zärtlich; ich sehe mich noch auf seinen Knien stehen, beide Arme um seinen Hals geschlungen, und höre mich schmeichelnd sagen: Mein lieber Papa! — That ich dies, so bekam ich jeden Wunsch erfüllt; seine Kleine war sein Abgott. — Ja, und er war ein Deutscher, — ist dies nicht komisch? Ich habe aber keinen Tropfen von seinem Blut in meinen Adern, in mir ist alles französisches Element und meine Mutter duldete auch nicht, daß ich einen deutschen Taufnamen bekam. Desiree Antoinette wurde ich gerufen, — danach das deutsche Straßmann. — Ihnen ist wohl der Name bekannt; Sie haben einen gespannten Zug im Gesicht, Herr Graf. — Sehen Sie, dies ist sein Bild." Sie hielt ihm eine flache, grüne Malachitkapsel, die sie aus dem Busen zog, geöffnet hin. — „Nun?"

„Ich — ja — in der That — ich kannte — eine Aehnlichkeit. — Aber — er ist todt."

„Es ist mir auch wahrhaftig nie in den Sinn gekommen, zu forschen, ob mein Vater noch leben könnte. In der Erinnerung schwebt mir sein Gesicht nicht mehr als sonderlich jung vor; er muß ziemlich spät geheirathet haben. Außerdem, angenommen, er lebte noch irgendwo in der Welt, — hier in Paris würde er schwerlich sein; er war sehr viel auf Reisen, und ich habe mir später gesagt, er müsse wohl irgend eine Firma vertreten haben. Würde er mit seinem ausgesprochenen deutschen Wesen Freude gehabt haben an einer Tochter, wie ich es bin? Ich kann mich nicht umwandeln, — eh bien, da er mit meiner Mutter unglücklich war, — wie sollte er mit mir glücklich sein, da ich ihr in allem gleiche?"

„Und dann?"

„Was meinen Sie mit diesem „und dann", lieber Graf? — Ah, ich verstehe. Wie es kam, daß wir meinen Vater verließen, nicht wahr? Eine alte Geschichte, — oft schon dagewesen. Meine Mutter ging ihm davon und nahm mich mit, und nie, nie wieder in den langen Jahren, die seitdem vergangen sind, habe ich etwas von Leonhard Straßmann, der mein Vater war, gehört, — wie gesagt, ich durfte nicht fragen und schließlich hörte auch mein Interesse auf. — Wir zwei führten ein ungebundenes Wanderleben, das mir sehr amüsant vorkam und prächtig gefiel.

„In Brüssel lernte ich einen Holländer kennen, — nicht sonderlich jung und hübsch, aber unermeßlich reich und ebenso verliebt in mich. Er hatte großartige Besitzungen und Fabriken auf Java und nahm mich dorthin mit, — ein wunderliches Land, wunderliches Leben, — aber mir sagte es zu. —

„Meine Mutter war nach London gegangen, wir zogen es am Ende vor, uns zu trennen; es war ihr unbequem, wie ich so groß und hübsch neben ihr heranwuchs. Aus Paris bekam ich einmal noch Nachricht von ihr, es gehe ihr schlecht, ich möge ihr zu Hülfe kommen. Nun, das konnte geschehen; mein Holländer hatte mich inzwischen geheirathet und mir sein ganzes Vermögen verschrieben. Als wir aber in Paris ankamen und mit vieler Mühe die Leute ermittelten, bei denen meine Mutter zuletzt gelebt hatte, konnten wir nur noch ihre Schulden dort bezahlen. Es sei reißend mit ihr bergab gegangen, hieß es, — eine lange, traurige Geschichte, mit der ich Sie lieber verschonen werde. — Ihr Leben war ihr zur Last geworden, und sie hatte demselben gewaltsam ein Ende gemacht.

„Wir gingen sodann nach Smyrna und Konstantinopel, — eine wunderschöne, amüsante Zeit; ich hoffe, ich komme bald einmal wieder dorthin zurück, wenn hier in Paris die leidigen Geschäfte abgewickelt sind. Waren Sie niemals dort? — Nicht? — Da müssen Sie hin, — es ist ein so entzückendes Leben dort, frei, sorglos, — was hier „kompromittirend" genannt wird und „abenteuerlich" und, was weiß ich sonst, ist dort nichts weiter als ein Spaß, über den man lacht. —

(Fortsetzung folgt.)

Künstl. Zähne werden in 3—6 Stunden unter Garantie vollst Brauchbarkeit schmerzlos eingesetzt, Reparat sof. Plomben aller Art schmerzl. Zahnatelier Kohlmarkt 15, II Sprechst. jed. Zeit. In Amerika promovirter Dr. Scheffler.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.
IV. Klasse 31. Juli bis 15. August.
Originale: 1/4 72 ℳ
Antheile: 1/8 1/16 1/32 1/64 — ℳ 60, 30, 15, 7 1/2, 3 3/4.
Porto und Liste 50 ₰.
Richard Schröder, Bankgeschäft, **Berlin W.**, Markgrafenstraße 46, am Gensdarmenmarkt.

Königl. Pr. Klassen-Lotterie.
Hauptziehung vom 31 Juli bis 15. August 1885 Antheilscheine in allen Abschnitten offerirt
Rob. Th. Schröder, Stettin.

Münzen und Medaillen,
einzelne und ganze Sammlungen, kaufen **M. Weidner Nachf.**, Bankgeschäft, Berlin, 16, Unter den Linden.

Bitte, lesen Sie!
Reisedecken 6 Mk.
Steppdecken 5 Mk.
Wolldecken 4 Mk.
Bettsäcke 1 3/4 Mk.
Strohsäcke 2 Mk.
Häckselsäcke 1 1/2 Mk.
Feuereimer 1 1/2 Mk.
Turnringe 2 Mk
Turntrapeze 4 Mk.
Kinderschaukel 4 Mk.
Rapspläne 8 Mk.
Kornsäcke 1 Mk.
Fliegendecken 5 Mk.
Mehlsäcke 1/2 Mk.
Rollwagenpläne 30 Mk.
Mietenpläne 180 Mk.
Mehlwagenpläne 27 Mk.
Lokomobilpläne 30 Mk.
Dreschkastenpläne 48 Mk.
Brodwagenpläne 12 Mk.
Zelte u. Pläne 18 Mk.
Hugo Herrmann, Breitestr. 16, 1. Etage

Unterzeichneter empfiehlt zur Lieferung (franko Station)
reinblütiges Angler Vieh,
als Stiere, Kühe, Starken und Kälber, in jeder beliebigen Stückzahl. Das Vieh wird amtlich eingebrannt und werden schriftliche Zertifikate beigegeben Eine Broschüre über Angler Vieh sende gratis.
N. Lausen,
Administrator,
Pommerbye-Meierhof per Gelting (Angeln).

Cordpantoffel à Dutzend Paar für Frauen m. [illegible] klebter durchsteppter Filzsohle M. [illegible], m. imitirt. Lederauflage M. 5.25, m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. 6.75. Cordschuhe, Tuchschuhe m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. [illegible]. Bei grösser. Abnahme viel billiger [illegible] G. Engelhardt, Zeitz.

Zur Reise
empfehle außer ganz vorzüglichen Krimmstechern ein
Distance-Glas
mit 8 Gläsern, elegant, rein achromatisch und feldmäßig mit Etui und Riemen, wie solches R. Treuer in Berlin versendet, zum Preise von 15 ℳ und liefere bei Abnahme von 12 Stück ein Frei-Exemplar.
Aufträge nach außerhalb werden gegen franko Einsendung oder Nachnahme des Betrages prompt effektuirt
Julius Klinkow,
Optiker, Nr. 25, Mitte der Schuhstraße 25.

Gustav Rannenberg,
Hannover,
Feuerwehr-Requisiten-Fabrik.
Spezialität: Helme, Joppen, Gurte, Beile, Karabiner, Signalinstrumente, Laternen, Rettungsgeräthe, Schläuche 2c.
Prämiirt auf vielen Ausstellungen.
Illustr. Preisverzeichnisse gratis und franko

Weidenslaufer, Berlin NW.
Planinos | 15 Mrk. monatlich.
Bell-Orgeln | Katalog gratis.

Tilsiter Käse
vorzüglicher Qualität pro Ctr. 33 u. 36—40 ℳ Probebrobe per Post unter Nachnahme.
Mecklenburger Meierei.
C. Bodien, Königsberg i. Pr.

II. Lotterie von Baden-Baden, enthaltend **6500** Gewinne, mit Hauptgewinnen im Werthe von **50,000 Mark, 20,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark** u. s. w.
LOOSE 1. Klasse, deren Ziehung am 5. August cr. stattfindet, à **2 Mark 10 Pf.**,
Original-Vollose, gültig für alle Klassen, à **6 Mark 30 Pf.**
sind zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Kollektion, **Hannover**, Gr. Packhofstr. 28.
Verkaufsstellen in Stettin: **Gustav Frehse, Louis Goldschmidt**, Rosengarten 74, **Pierre Belly**, Giesebrechtstr. 6, **J. Radke**, Falkenwalderstrasse 155, **Georg Reichert**, Krautmarkt 7, **Oskar Reiser**, kl. Domstrasse 11.

Grosse Lotterie in Königsberg i. Pr.
Ziehung am 10. August. (Jedes 12. Loos gewinnt.)
Hauptgewinne i. W. v. M. 20,000, 15,000, 10,000 2c. 2c.
Loose à 3 M. (11 für 30 M.) offerirt das General-Debit
Rob. Th. Schröder. Stettin.

Fürs Haus
Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen.
Herausgegeben von Clara von Studnitz in Dresden.
1 Mark vierteljährlich. Notariell beglaubigte Auflage 80,000. Anzeigen 10 ₰ für 10,000 Abdrücke einer Zeile. Die Beilage von 1000 Preislisten, Prospekten, Circularen u. s. w. kostet 3 ℳ
Probenummer gratis durch jede Buchhandlung.

Bauer's Feuer-Annihilator.
Bisheriger Versandt 23000 Apparate.
Außer bereits früher mir durch Briefe mitgetheilten **397 Brandschäden**, welche mit dem patentirten (D. R.-P. 2290 und 15699)
Feuer-Annihilator
gelöscht sind, habe ich unter anderen untenstehende weitere Briefe erhalten.
Siegfried Bauer, Bonn a. Rh.,
alleiniger Fabrikant des patentirten Feuer-Annihilators.

Wir bescheinigen Ihnen hierdurch gern, daß der von Ihnen gelieferte S. Bauer'sche Feuer-Annihilator nebst Löschmasse uns bei dem auf unserer Maschinenfabrik am 20. August 1884 ausgebrochenen Feuer sehr gute Dienste geleistet hat und wir der Leistungsfähigkeit des Apparats wohl in der Hauptsache die Rettung unserer Maschinenwerkstatt verdanken.
Die ausgespritzte Löschmasse tödtete das Feuer sofort und ließ an dem besonders gefährdeten Giebel der Maschinenwerkstatt keine Flamme wieder aufkommen.
Wir haben uns daher veranlaßt gesehen, Ihnen noch weiter einen Apparat nebst Löschmasse in Auftrag zu geben. Hochachtungsvoll
Garrett Smith & Comp., Buckau bei Magdeburg.

Wir machen uns das Vergnügen Ihnen mitzutheilen, daß Ihr Annihilator bei einem in unserer Fabrik ausgebrochenen Trockenstubenbrande vorzügliche Dienste leistete und ersuchen wir hiermit uns prompt 2 Stück Annihilatoren, dieselbe Größe (Nr. 2) wie bereits empfangen, zu senden und zweifache Löschmasse. Hochachtungsvoll
J. Stein & Co., Strakonitz in Böhmen.

Hierdurch bescheinige Ihnen gern, daß die von Ihnen bezogene 16 Stück Feuer-Annihilatoren bei einem Wolffbrande in meiner Fabrik außerordentlich gute Dienste geleistet haben. Achtungsvoll
C. G. Schön, Sielce u. Werdau, Wollspinnerei.

Wir bescheinigen hiermit sehr gern, daß wir mit dem von Herrn Siegfried Bauer in Bonn bezogenen Feuer-Annihilator Nr. 2 nebst dessen vorzüglicher Löschmasse einen am 31. vorigen Monats in unserm Etablissement entstehenden Saalbrand, welcher unter Umständen große Dimensionen annehmen konnte, außerordentlich rasch gelöscht haben.
J. G. Schön & Co., Streichgarn- und Vigogne-Spinnerei, Werdau i. Sachsen.

Die Filiale der Berliner Korsett-Fabrik
W. & G. Neumann,
Stettin, Breitestraße 64,
empfiehlt Korsetts von den billigsten bis elegantesten, Tournüren, Roßhaar- u. Satinröcke, Krinolinen, Trikot-Taillen in großer Auswahl.
FABRIK-MARKE.

Doornkaat,
Wachholderkornbranntwein ostfriesländischer Brennart. Der Verdauung höchst zuträglich. Original-Literflaschen ℳ 1,50 ab Dresden. Für Wiederverkäufer zu besonderen Fabrikpreisen.
Woldemar Schmidt, Dresden,
Dampfbrennerei. Gegr. 1848.
Zu haben in den meisten Kolonialwaaren- und Delikateßgeschäften

Restitutions-Schwärze
von A. Sautermeister, Apotheker in Klosterwald (Hohenzollern), ist das vortrefflichste Mittel zum Auffärben abgetragener dunkler und schwarzer Kleider, Filzhüte u. Militärkleider. In Flaschen à 60 ₰ und 1 ℳ zu beziehen von der Niederlage in Stettin bei Max Schütze, kl. Domstr. 17.

Prämiirt. Prämiirt.
Wäscherollen
in bester Ausführung unter Garantie.
J. Gollnow, Stettin,
Prutzstraße 1.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir
zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht. Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.
Das Nerven-Kraft-Elixir, aus den edelsten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengesetzt, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden. Alles Nähere besagt das jeder Flasche beiliegende Circulär. Preis 1/2 Fl. Mk. 5.—, ganze Fl. M. 9.—, gegen Einsendung oder Nachnahme. —
Haupt-Dépôt M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Dépôt:
Apoth. zum „Goldenen Anker", Grabow—Stettin. Rothe Apotheke, Posen. Apoth. E. Müller, Braunsberg i. Ostpr. Raths-Apotheke, Marienburg i. Westpr. Apoth. H. Müller, Rawitsch i. Posen. Adler-Apotheke, Grüneberg i. Schl.

Grand Hôtel,
Stadtbahn-Station. **Berlin.** Alexanderplatz.
Neu und komfortabel eingerichtet. Günstige Lage. Zimmer von 2 ℳ an incl. Licht. Großes Wein- und Bier-Restaurant. Elektrische Beleuchtung.

Grünsachen und Obst.
Für diese Artikel wünscht Unterzeichneter sich in direkte Verbindung mit Herren Aufkäufern zu setzen. Die Waaren können entweder mit bestimmten Dampfern geliefert werden, und zwar so, daß jedes Geschäft für sich abgemacht wird oder laut Kontrakt für die ganze Saison. Prima Referenzen. — Für fernere Mittheilungen wende man sich gefälligst an
J. W. Pettersson,
Obsthändler, Stockholm.

Für einen Knaben, welcher die Schlosserei erlernen will, wird ein Lehrmeister gesucht. Meldungen beliebe man zu richten an den Wiesenwärter Carl Schnuchel in Fiddichow a. d. Oder.